

Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis	XIX
Teil 1: Einleitung	1
§ 1 – Das Phänomen der Nichtausübung von Beteiligungsrechten	1
§ 2 – Fallbeispiele	3
§ 3 – Problemaufriß und Gang der Darstellung	6
Teil 2: Das Betriebsratsamt	9
§ 4 – Die Betriebsverfassung	9
I. Verfassungsrechtliche Grundlagen	10
1. Fehlen zwingender Vorgaben	10
a) Kein Zwang durch höheres Recht	10
b) Kein betriebsinterner Errichtungszwang	11
2. Bedeutung des Sozialstaatsprinzips	13
3. Verfassungsrechtliche Bedenken und Grenzen	14
4. Fazit	16
II. Historische Entwicklung	17
III. Teleologische Aspekte	20
IV. Funktionen der Betriebsverfassung	21
1. Schutzfunktion	21
2. Teilhabefunktion	22
3. Fazit	23
V. Praktische Bedeutung des Betriebsverfassungsrechts	25
§ 5 – Die Rolle des Betriebsrats	26
I. Der Betriebsrat als zentrale Institution der Betriebsverfassung	26
1. Rechtliche Stellung des Gremiums	26
2. Rechtliche Stellung der einzelnen Betriebsratsmitglieder	28
3. Willensbildung	29
4. Einflußfaktoren	29
II. Der Betriebsrat als Repräsentant der Arbeitnehmer	30
1. Rechtsnatur des Betriebsratsamtes	31
2. Rechtsnatur der Repräsentation	33
3. Demokratische Legitimation der Amtsträger	35
a) Demokratische Beteiligung der Arbeitnehmer	35

b) Dynamik der Repräsentation	36
4. Konsequenzen einer Verletzung gesetzlicher Pflichten	36
§ 6 – Weitere Akteure der Betriebsverfassung	37
I. Arbeitnehmer	38
1. Die rechtliche Stellung des Arbeitnehmers	38
2. Der Arbeitnehmer als Teil der Belegschaft	39
II. Arbeitgeber	41
1. Die rechtliche Stellung des Arbeitgebers	41
2. Spannungsfeld zwischen Betriebsverfassung und Arbeitgeberinteressen	42
III. Sonstige Akteure	44
§ 7 – Aufgaben des Betriebsrats	45
I. Ausübung von Beteiligungsrechten	45
II. Abschluß von Betriebsvereinbarungen	45
III. Vertrauensvolle Zusammenarbeit, § 2 I BetrVG	47
IV. Persönlichkeitsschutz nach § 75 Abs. 2 BetrVG	49
V. Allgemeine Aufgaben nach § 80 I BetrVG	50
§ 8 – Fazit	50
 Teil 3: Die Beteiligungsrechte des Betriebsrats	53
§ 9 – Struktur der gesetzlichen Regelungen	53
I. Beteiligungsrechte im BetrVG	53
II. Beteiligungsrechte außerhalb des BetrVG	55
III. Systematik der Beteiligungsrechte nach ihrer Intensität	55
§ 10 – Arten von Beteiligungsrechten	57
I. Mitbestimmungsrechte im engeren Sinn	57
II. Mitbestimmungsrechte im weiteren Sinn	60
III. Mitwirkungsrechte	62
1. Anhörungs- und Vorschlagsrechte	63
a) Anhörungsrechte	63
b) Vorschlagsrechte	64
2. Beratungsrechte	65
IV. Informationsrechte und Unterrichtsansprüche	66
1. Informationsrechte	66
2. Unterrichtsansprüche	67
a) Allgemeiner Unterrichtsanspruch nach § 80 Abs. 2 BetrVG	68
b) Spezielle Unterrichtsansprüche	69
3. Insbesondere: Wirtschaftliche Angelegenheiten	70
V. Initiativrechte	70

§ 11 – Fazit	73
Teil 4: Nichtausübungstatbestände	75
§ 12 – Nichtausübung durch reine Untätigkeit	75
I. Arten der Untätigkeit	75
1. Unbewußte Untätigkeit	76
2. Bewußte Untätigkeit	77
3. Rechtliche Untätigkeit	79
4. Unbeachtliche Untätigkeit	81
II. Sonderfall: Verwirkung	82
III. Rechtliche Konsequenzen der Untätigkeit	85
1. Rechtliche Konsequenzen für den Bestand der Beteiligungsrechte ..	85
a) Untätigkeit bei Mitbestimmungsrechten i. e. S.	85
aa) Theorie der Wirksamkeitsvoraussetzung	85
bb) Theorie der erzwingbaren Mitbestimmung	88
cc) Praktische Folgen der Untätigkeit	89
b) Untätigkeit bei Mitbestimmungsrechten i. w. S.	91
aa) Ausdrücklich normierte Zustimmungsfiktionen	91
bb) Rechtslage ohne ausdrücklich normierte Zustimmungsfiktionen	94
c) Untätigkeit bei Mitwirkungsrechten	95
aa) Fiktionswirkung nach § 102 Abs. 2 S. 2 BetrVG	95
bb) Sonstige Mitwirkungsrechte	99
d) Untätigkeit bei sonstigen Beteiligungsrechten	100
e) Fazit	100
2. Konsequenzen für das Betriebsratsamt	101
3. Rechtsfolgen für den Arbeitgeber	103
IV. Fazit	104
V. Tabellarische Übersicht	107
§ 13 – Grundsätzliches zur Nichtausübung nach Delegation	107
I. Ausgangslage	108
II. Mögliche Adressaten einer Delegation	109
§ 14 – Nichtausübung nach Delegation an Ausschüsse	110
I. Arten von Ausschüssen	111
1. Betriebsausschuß, § 27 BetrVG	111
2. Besondere Ausschüsse, § 28 BetrVG	112
II. Arten der Besetzung von Ausschüssen	113
1. Ausschüsse des Betriebsrats	113
2. Gemeinsame Ausschüsse	114
III. Möglichkeit der Aufgabenübertragung bei Beteiligungsrechten	116

1. Betriebsausschuß	116
a) Keine „laufenden Geschäfte“	116
b) Beteiligungsrechte als weitere Aufgaben nach § 27 Abs. 2 BetrVG	117
2. Sonstige Ausschüsse	118
IV. Voraussetzungen der Übertragung an Ausschüsse	118
1. Betriebsausschuß	118
a) Beschlußfassung	118
b) Schriftform	119
c) Keine Mitteilungspflicht	120
2. Besondere Ausschüsse	121
3. Voraussetzungen bei gemeinsamen Ausschüssen	122
V. Taugliche Übertragungsgegenstände	122
1. Betriebsausschuß	122
2. Besondere Ausschüsse	124
3. Gemeinsame Ausschüsse	126
VI. Wirkung der Übertragung	127
1. Betriebsausschuß	127
2. Sonstige Ausschüsse	129
3. Gemeinsame Ausschüsse	129
VII. Beendigung der Übertragung	131
1. Betriebsausschuß	131
2. Besondere Ausschüsse	131
3. Gemeinsame Ausschüsse	132
VIII. Fazit	132
§ 15 – Nichtausübung nach Delegation an Betriebsratsmitglieder	133
I. Delegation an den Betriebsratsvorsitzenden	133
II. Delegation an andere Betriebsratsmitglieder	135
III. Abgrenzung: Delegation an Außenstehende	136
§ 16 – Nichtausübung nach Delegation an Arbeitsgruppen (§ 28a BetrVG)	137
I. Ziele und Zweck	137
II. Charakteristika der Arbeitsgruppe	139
1. Der Begriff der Arbeitsgruppe	139
2. Autonomie und Freiwilligkeit	140
3. Personelle Zusammensetzung	141
4. Verhältnis zum Betriebsrat	141
III. Rahmenvereinbarung	143
1. Grundlagen	143
2. Inhalt der Rahmenvereinbarung	144
IV. Voraussetzungen der Aufgabenübertragung	145

1. Tauglicher Übertragungsgegenstand	145
a) Begriff der Aufgaben	145
b) Beteiligungsrechte als „Aufgaben“ i. S. d. § 28a BetrVG	147
aa) Aufgabenübertragung bei Mitbestimmungsrechten nach § 87 Abs. 1 BetrVG	147
bb) Aufgabenübertragung bei personellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten	149
c) Fazit	150
2. Formelle Voraussetzungen der Übertragung	150
3. Reichweite des Ermessens	151
V. Wirkung der Aufgabenübertragung	152
1. Zuständigkeit zur Aufgabenwahrnehmung	152
2. Reichweite der Kompetenzen	153
a) Abschluß von Gruppenvereinbarungen	153
b) Vereinbarung von Regelungsabreden	154
c) Verhältnis zu anderen kollektiven Regelungen im Betrieb	154
3. Demokratische Legitimation der Arbeitsgruppe	155
VI. Beendigung der Tätigkeit der Arbeitsgruppe	158
1. Beendigung durch Widerruf	158
a) Voraussetzungen des Widerrufs	158
b) Folgen des Widerrufs	159
2. Kündigung der Rahmenvereinbarung	160
3. Beendigung bei fehlender Einigung	161
4. Beendigung bei Unterschreiten des Schwellenwertes	162
5. Dauer der Gruppenvereinbarung	163
VII. Ausblick	164
§ 17 – Nichtausübung nach Delegation an Gesamt- und Konzernbetriebsrat ..	165
I. Ausgangslage	165
1. Stellung von Gesamt- und Konzernbetriebsrat	165
2. Motive für eine Delegation	166
3. Vorteile für den Arbeitgeber	168
II. Rechtsnatur des Übertragungsaktes	168
1. Verhältnis zwischen Betriebsrat und Gesamtbetriebsrat	168
2. Verhältnis zum Arbeitgeber	169
III. Die Beteiligten bei einer Übertragung	171
1. Delegierender	171
2. Delegationsempfänger (Delegatar)	172
3. Verhältnis zwischen Delegierendem und Delegationsempfänger ..	173
a) Herrschende Meinung: Keine Weisungsbefugnis	173
b) Gegenauffassung: Zulässigkeit verbindlicher Vorgaben	173

	c) Stellungnahme	174
IV.	Voraussetzungen einer wirksamen Übertragung	175
	1. Tauglicher Übertragungsgegenstand	175
	a) Grundsatz	175
	b) Bestimmte Angelegenheiten	176
	c) Reichweite der Delegation	178
	d) Delegation „allgemeiner Aufgaben“ nach § 80 BetrVG?	180
	2. Keine Mißbräuchlichkeit der Delegation	181
	3. Beschlußfassung	183
	a) Notwendigkeit ausdrücklicher Beschlußfassung	183
	b) Keine Möglichkeit konkludenter Beschlußfassung	183
	4. Einhaltung der Schriftform	183
V.	Rechtsfolgen der wirksamen Übertragung	184
	1. Entscheidungsbefugnis des Delegationsempfängers	184
	2. Reduzierte Handlungsmöglichkeiten des Delegierenden	185
	3. Zuständigkeit im Einigungsstellenverfahren	186
	4. Zuständigkeit im gerichtlichen Verfahren	186
	5. Stellung des Arbeitgebers	187
VI.	Folgen unwirksamer Delegationsakte	188
VII.	Beendigung der Delegation	188
	1. Beendigung durch den Delegierenden	188
	a) Formelle Voraussetzungen	188
	b) Kein Erfordernis eines Sachgrundes	189
	c) Bedeutung des Zeitmoments	189
	d) Gebot der Unterrichtung des Arbeitgebers	190
	2. Beendigung durch den Delegationsempfänger	190
	a) Zur Möglichkeit der sofortigen Beendigung	190
	aa) Ausgangslage	190
	bb) Herrschende Meinung: Pflicht zur Auftragsübernahme	191
	cc) Gegenauffassung: Zulässigkeit einer Ablehnung	192
	dd) Eigene Stellungnahme	192
	b) Spätere Beendigung	193
VIII.	Fazit	194
	§ 18 – Fazit zu Delegationsfällen	195
	§ 19 – Nichtausübung nach Verzicht	196
	I. Allgemeines zum Verzicht	196
	1. Einleitung	196
	2. Grenzen des Verzichts	199
	3. Erklärung des Verzichts	200
	II. Entwicklung der Rechtsprechung im Betriebsverfassungsrecht	201

1.	Wesentliche Entscheidungen des Bundesarbeitsgerichts	202
a)	Beschluß vom 11. März 1986 (1 ABR 12/84)	202
b)	Beschluß vom 12. Januar 1988 (1 ABR 54/86)	203
c)	Urteil vom 26. Juli 1988 (1 AZR 54/87)	204
d)	Beschluß vom 17. Oktober 1989 (1 ABR 31/87)	205
e)	Beschluß vom 23. Juni 1992 (1 ABR 53/91)	206
f)	Beschluß vom 23. Juni 1992 (1 ABR 9/92)	206
g)	Beschluß vom 28. Mai 2002 (1 ABR 40/01)	207
h)	Urteil vom 3. Juni 2003 (1 AZR 349/02)	208
i)	Beschluß vom 1. Juli 2003 (1 ABR 22/02)	209
j)	Urteil vom 20. Januar 2004 (9 AZR 393/03)	210
k)	Urteil vom 26. April 2005 (1 AZR 76/04)	211
l)	Urteil vom 29. Januar 2008 (3 AZR 42/06)	211
m)	Fazit zur Rechtsprechung	212
2.	Abgrenzung der Arten des Verzichts im Betriebsverfassungsrecht .	214
III.	Zur Unzulässigkeit eines direkten Verzichts auf Beteiligungsrechte	215
1.	Erkenntnisse aus der Auslegung der Mitbestimmungsnormen	215
a)	Grammatikalische Auslegung	215
b)	Historische Auslegung	216
c)	Systematische Auslegung	217
d)	Teleologische Auslegung	218
e)	Weitere Aspekte	218
f)	Fazit	219
2.	Konsequenzen aus den Besonderheiten des Betriebsverfassungsrechts	219
3.	Konsequenzen aus der rechtlichen Stellung des Betriebsrats	221
4.	Keine Korrekturmöglichkeiten	222
a)	Keine Rechtfertigung durch Wahrung von Arbeitgeberinteressen	222
b)	Keine Rechtfertigung durch Genehmigung seitens der Belegschaft	223
5.	Fazit zum direkten Verzicht	223
IV.	Zur Zulässigkeit eines indirekten Verzichts auf Beteiligungsrechte ..	224
1.	Grundsätze zur Modifikation von Mitbestimmungsrechten in Betriebsvereinbarungen	224
2.	Praktische Relevanz im Rahmen des § 87 Abs. 1 BetrVG	227
a)	Fragen der Ordnung des Betriebs (§ 87 Abs. 1 Nr. 1 BetrVG) .	227
b)	Lage der Arbeitszeit (§ 87 Abs. 1 Nr. 2 BetrVG)	228
c)	Änderung der Arbeitszeit (§ 87 Abs. 1 Nr. 3 BetrVG)	229
d)	Auszahlung der Arbeitsentgelte (§ 87 Abs. 1 Nr. 4 BetrVG)	231

e) Urlaub (§ 87 Abs. 1 Nr. 5 BetrVG)	231
f) Überwachungseinrichtungen (§ 87 Abs. 1 Nr. 6 BetrVG)	232
g) Unfallverhütung (§ 87 Abs. 1 Nr. 7 BetrVG)	233
h) Sozialeinrichtungen (§ 87 Abs. 1 Nr. 8 BetrVG)	234
i) Werkmietwohnungen (§ 87 Abs. 1 Nr. 9 BetrVG)	235
j) Betriebliche Lohngestaltung (§ 87 Abs. 1 Nr. 10 BetrVG)	235
k) Leistungsbezogene Entgelte (§ 87 Abs. 1 Nr. 11 BetrVG)	237
l) Betriebliches Vorschlagswesen (§ 87 Abs. 1 Nr. 12 BetrVG) ...	238
m) Gruppenarbeit (§ 87 Abs. 1 Nr. 13 BetrVG)	238
n) Fazit	239
3. Rechtslage bzgl. sonstiger Mitbestimmungsrechte	240
4. Grenzen des Verzichts auf Mitbestimmungsrechte	241
a) Das Kriterium der Substanzverletzung (BAG)	241
b) Differenzierung zwischen primären und sekundären Regelungsbereichen (Säcker/Oetker)	243
c) Verfassungsrechtliche Parallelen (Schmidt)	244
d) Berücksichtigung des Zeitfaktors (Otto)	245
e) Übertragung von Kompetenzen (Joussen)	246
f) Fazit	247
5. Rechtsfolgen eines Verzichts auf Mitbestimmungsrechte	248
a) Rechtsfolgen eines wirksamen Verzichts	248
b) Rechtsfolgen eines unwirksamen Verzichts	249
aa) Für die Belegschaft	249
bb) Für den Betriebsrat	249
6. Verzicht auf Mitbestimmungsrechte i. w. S.	251
a) Beteiligungsrechte bei personellen Einzelmaßnahmen	251
b) Sonstige Mitbestimmungsrechte i. w. S.	252
7. Verzicht auf sonstige Beteiligungsrechte	252
a) Allgemeine Erwägungen	252
b) Rechtslage bei § 102 BetrVG	253
8. Fazit	253
V. Eigener Ansatz: Reduktionskompetenzen	254
1. Kritik an den bisherigen Lösungsvorschlägen	254
2. Abgestufte Gestaltungsmöglichkeiten	255
3. Differenzierung nach Beteiligungsrechten	255
a) Reduktion von Mitbestimmungsrechten i. e. S.	256
b) Reduktion von Mitbestimmungsrechten i. w. S.	260
c) Reduktion von Mitwirkungsrechten	261
d) Reduktion sonstiger Beteiligungsrechte	262
e) Initiativrechte	262

4. Vorteile des Ansatzes der Reduktionskompetenzen	263
a) Klare Abgrenzungen	263
b) Größere Flexibilität	263
c) Sachgerechte Lösung von Eilfällen	264
d) Berücksichtigungsfähigkeit zukünftiger Entwicklungen	264
e) Einschränkung von Mißbrauchsgefahren	265
f) Harmonisierung von innerbetrieblichen Abreden und Einigungsstellensprüchen	266
g) Anwendbarkeit auf die maßgeblichen Entscheidungen des BAG	266
5. Fazit	270
§ 20 – Überblick über die Nichtausübungstatbestände nach Beteiligungsrechten	271
I. Mitbestimmungsrechte i. e. S.	271
II. Mitbestimmungsrechte i. w. S.	274
III. Mitwirkungsrechte	275
IV. Unterrichts- und Beratungsrechte	276
§ 21 – Zusammenfassung	276
I. Wesentliche Thesen	276
II. Fazit	278